

## Die SOMMERLINDE (*Tilia platyphyllos*)

### *Jahrgangsbaum 2024 für die Neugeborenen in der Gemeinde Kaltern*

Zwischen Mai und Juni erfüllt der herrliche Duft der Blüten dieses Baumes die Wälder sowie die Gärten und Straßen und verleiht unseren Spaziergängen eine verzaubernde Atmosphäre der Poesie. Es gibt keinen besseren Zeitpunkt, um über diesen majestätischen Baum und seine jahrtausendelange Verbundenheit mit dem Menschen zu sprechen.

In unserem Land gibt es zwei einheimische Lindenarten: die Sommerlinde, (*Tilia platyphyllos*) und die Winterlinde (*Tilia cordata*). Erwähnenswert sind auch die amerikanischen Linden (*Tilia americana*) und die Silberlinde (*Tilia tormentosa*), die hier und da gepflanzt werden. Die Linden (*Tilia*) umfassen je nach Quelle 20 bis 45 Arten.

Die Sommerlinde und ihre verwandten Arten sind wegen ihrer pollen-, nektarreichen und duftenden Blüten eine bedeutende Bienenweide und begehrte Schmetterlings-Futterbäume. Sie zählen zu unseren traditionell bedeutendsten und beliebtesten Dorf- und Hofbäumen. In den alten Zeiten wurde unter der Linde gefeiert, getanzt oder sogar geheiratet.

Die Sommerlinde hat einen hohen ökologischen Wert, zum einen enthält ihr Laub viel Eiweiß und Kalk, somit verbessert sie die Bodenqualität wie kaum eine andere Baumart. Zum anderen bildet sie ein sehr tiefes und weitverzweigtes Wurzelwerk, das die Waldböden festigt. Durch ihre tiefen Wurzeln nimmt sie mit zunehmendem Alter auch weniger Wasser von der Oberfläche auf, sondern nährt sich aus dem Untergrund. Wo Linden spontan und gut wachsen, ist es Zeichen, dass es im Untergrund Wasser gibt.

Sie wächst bis etwa 1500 m. ü. M. und schätzt frische, nährstoffreiche bis mäßig steinige Böden. Sie wachsen besonders gut an hellen und vollsonnigen Standorten auf einem durchlässigen, pH-neutralen Boden. Größere Bestände sind eher selten. Die Art wird bis zu 40 Meter, höher als die Winterlinde, und blüht ein paar Wochen vor ihr. Beide können mehr als 1.000 Jahre alt werden. Die Linde lebt 300 Jahre, steht 300 Jahre und stirbt 300 Jahre", heißt es in einem oft gelesenen Zitat.

Das Laub ist bis zu 15 cm groß und auf der Blattunterseite sind weiße Haarbüschel vorhanden. Die Frucht ist größer und härter als die Winterlinde und die jungen Zweige sind flaumig.

Bezüglich heilender Wirkung der Lindenblüten wird kein Unterschied zwischen Sommer- und Winterlinde gemacht. Vor allem Blütentee verschafft "Linderung" bei Erkältungskrankheiten. Er ist fiebersenkend, schleimlösend, schweiß- und harntreibend. Man kann auch die ganz jungen Blätter und ihre Früchte essen, die wertvolle Fette liefern. Kurz nach der Blüte sind sie noch weich.

Der lateinische Name "Tilia" wird abgeleitet vom griechischen "tilos", gleichbedeutend wie Bast oder Faser, aber auch von "ptilon", was Flügel bedeutet und sich auf das Aussehen des Blütendeckblattes bezieht. Zudem ist das Wort Linde verwandt mit dem lateinischen "lentus", zu Deutsch "lind" = weich, biegsam und zäh. Der Bast wurde zum Binden von Werkzeugen, zum Flechten von Matten und für die Herstellung von Seilen und Bogensehnen. Das Holz beider Lindenarten ist biegsam, leicht spalt- und gut bearbeitbar und wird deshalb von Drechslern und Holzbildhauern geschätzt.

*Fostini Alberto, Vorsitzender der Umweltgruppe Kaltern EO und ehem. Forstmann*

